

denselben unterlag. Das westliche Persien behauptete sich länger unabhängig, schickte aber in seiner Bedrängung durch die Araber noch häufig Gesandtschaften, von denen allein zehn in den Jahren 713 bis 755 erwähnt werden¹⁾. Das Römische Reich war den Blicken der Chinesen entschwunden; die *Ta-Tsin* existierten nicht mehr. Aber weit jenseits des Kaspischen Meeres war in der Zwischenzeit ein mächtiges Reich entstanden, das man *Fulin*²⁾ nannte. Dies ist das oströmische Reich. Sein Zusammenhang mit dem früheren *Ta-Tsin* wurde von den Chinesen nur in allgemeiner Weise geahnt. Schon der Kaiser YANG-TI der SUI-Dynastie hatte sich vergeblich bemüht, sich mit ihm in Verkehr zu setzen³⁾. TAI-TSUNG's Name war gross genug, dass er sich nicht um fremde Gunst zu bewerben brauchte; der oströmische Kaiser selbst schickte im Jahre 643 an ihn eine Gesandtschaft⁴⁾. Später folgten derselben andere in den Jahren 719 und 742. Dann schob das Vordringen der Khalifen-Macht am Kaspischen Meer, insbesondere in die Länder zwischen diesem und dem Schwarzen Meer, einen Keil zwischen das oströmische und das chinesische Reich, und durch 340 Jahre scheint jeder Verkehr zwischen beiden Ländern geruht zu haben. Erst um 1080 und im Jahr 1091 kamen noch zwei Gesandtschaften von Constantinopel an den Hof der SUNG-Dynastie.

Den bereits erwähnten ersten Gesandtschaften der näher gelegenen Reiche zwischen dem Yaxartes, dem Kaspischen Meer und dem südlichen Persien folgten bald andere. Aber die freundschaftlichen Beziehungen waren von gleicher Dauer mit der Macht der Chinesen, und es ist bemerkenswerth, dass um 755 fast von allen Reichen des Westens die letzten Gesandtschaften ankamen⁵⁾. Nichts beweist besser, in welchem Maass in dieser Zeit der Verkehr gelockert wurde. Dies war selbst mit dem nahe gelegenen *Yü-tien* der Fall. Von 632 bis 760 waren Gesandtschaften von dort

Führer ist. Ein Volk, welches einen solchen Glauben und solche Führer hat, wird siegreich vordringen. Versucht daher den besten Nutzen aus den Umständen zu ziehen, indem Ihr ihre Gunst gewinnt.« YULE *Cathay* p. CXXXV. S. ebend. die Nachrichten über die weiteren Schicksale des Perserkönigs.

1) RÉMUSAT a. a. O. p. 253.

2) Der Ursprung des Namens *Fulin*, mit dem die Chinesen das Oströmische Reich bezeichneten, ist lange Zeit dunkel geblieben. DE GUIGNES leitete ihn von *Frank* ab; VISDELOU kam auf noch unwahrscheinlichere Erklärungen. JAQUET (*Nouv. Journ. Asiat.*, vol. IX, 1832, p. 456 ff.) erwies die Identität der Herstammung mit derjenigen des Namens *Stambul*, indem MASUDI erwähnt, dass die Griechen nie Constantinopel sagen, sondern sich der Namen *Bölin* oder *Stanbölin* bedienen. Da mithin auch diese die Abkürzung von εἰς τὴν πόλιν nicht immer voll anwendeten, so ist die gleiche Ableitung von *Fulin* und *Bölin* zweifellos.

3) S. oben S. 529.

4) Damals hatte CONSTANZ II. (641—668) eben als zwölfjähriger Knabe den Thron bestiegen. YULE hat die Vermuthung aufgestellt, dass der bisher sehr problematisch gewesene Name WANG PÉTOLI, mit dem die chinesischen Annalen den damaligen Herrscher von *Fulin* bezeichnen, von dem Praetorianischen Präfect, der während der Minderjährigkeit des Kaisers die Regierung verwaltete, herrühre. S. *Cathay, prel. essay* p. LXIV. KLAPROTH (*tableaux hist.* p. 70) führt ihn auf THEODORUS zurück, welcher gegen die Araber kämpfte. Diese Erklärung hat weniger Wahrscheinlichkeit für sich, da die Gesandtschaft von dem kaiserlichen Hof ausging.

5) Es kamen die letzten von *Fahan* (Ferghana) in 754, von *Kipin* (Kabul) in 758, von *Fan-yan* (Bamian) in 755, von *Khang-kiu* (Samarkand) in 713, von *Tsau* (Sutrushna, heute Uratiübe) in 752, von *Tuholo* (Tokharistan) in 755, von *Po-szë* (d. i. in diesem Fall nur dem westlichen Persien) in 766, von Tabarestan in 746, von unbekanntem westlichen Völkern in 755. RÉMUSAT a. a. O.